

zu sprechen. So wenig manche Entscheidung damals auch immer gleich verstanden wurde — eines aber wurde doch erreicht: Die Autorität von Ulrich Ruhnke wuchs, man spürte, daß in der Genossenschaft ein neuer Wind wehte, der alte und schädliche Gewohnheiten zum Wanken brachte.

ökonomische Analyse

Eng einher damit ging die Erarbeitung einer detaillierten ökonomischen Analyse. Hier war es von Anfang an notwendig, die Meinungen, Vorstellungen und Ideen möglichst aller Genossenschaftsmitglieder zu hören. Sie mußten spüren, daß sie durchaus Erfahrungen haben, die einen landwirtschaftlichen Großbetrieb voranbringen können. Es kam gerade dabei darauf an, die Stärke und Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion gegenüber der einzelbäuerlichen Produktion zu zeigen und die Möglichkeiten zu demonstrieren, die auch die LPG Mildnitz zur Steigerung der Produktion besaß.

Ulrich Ruhnke stützte sich auch dabei wieder zu allererst auf die Genossen der Grundorganisation. Sie sollten und mußten gemeinsam mit ihm die Diskussion über die Produktionsmöglichkeiten der LPG Mildnitz organisieren

und führen. Die Fragestellung führte zum Überlegen, zur kritischen Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Situation in der LPG hin: Was wurde vorher produziert, was erarbeiten wir heute, warum haben wir noch nicht die gleichen Ergebnisse wie früher?

Diese drei Fragen bildeten die Grundlagen aller Gespräche, angefangen beim Vorstand bis hinunter in die Brigaden. Die Reaktion war zunächst unterschiedlich, doch in der Tendenz wurde erreicht, was erreicht werden „sollte: Die LPG-Mitglieder begannen ernsthaft zu überlegen und sich zu fragen: „In der Tat, warum eigentlich sollen wir die Produktion nicht steigern können? Die Voraussetzungen sind doch dafür vorhanden.“

„Bessere sogar als früher“. Ulrich Ruhnke und die Genossen nutzten die Gelegenheit, um nunmehr die Vorzüge der sozialistischen Produktionsweise im einzelnen dazulegen, um auf die vorhandenen Reserven hinzuweisen, deren Ausschöpfung in kürzester Zeit zu einem ökonomischen Umschwung in der Genossenschaft führen kann.

In diesen Diskussionen wurde ein sehr wesentlicher Schritt getan, um das genossenschaftliche Denken zu entwickeln und damit die genossenschaftliche Arbeit durchzusetzen.

Erfolge bleiben nicht aus

Diese überlegte, kontinuierliche Arbeit mit den Menschen, wie sie die Partei immer und

immer wieder fordert, zeitigte in Mildnitz ihre Früchte. Es ging stetig voran.

1961: Erlöse	je ha	LN 504 MDN
1962: Erlöse	je ha	LN 781 MDN
1963: Erlöse	je ha	LN 1050 MDN
1964: Erlöse	je ha	LN 1712 MDN
1965: Erlöse	je ha	LN 1811 MDN

Dabei muß gesehen werden, daß seit 1962 die Erlöse ständig die Kosten je Hektar land-

wirtschaftlicher N utzf läch e übersteigen, während es vorher umgekehrt war. In diesem

Jahr wird es weiter vorgehen. Die Milchleistung je Kuh wird die 3000-kg-Grenze erreichen. Das sind rund 1500 kg mehr als 1962. Auch die persönlichen Einnahmen der Mildnitzer Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern haben sich erhöht. 1961 war der Wert der Arbeitseinheit nur durch staatlichen Zuschuß zu sichern, 1965 hingegen konnten aus eigenen Mitteln 9,36 MDN für die Arbeitseinheit ausgezahlt werden. Die Akkumulationsrate der LPG beläuft sich auf 29,8 Prozent.

Und die Menschen, durch die das Wirklichkeit wurde, wie haben sie sich entwickelt? Zu Beginn des Jahres 1962 stand Ulrich Ruhnke als wissenschaftlich ausgebildeter Kader noch allein in der Genossenschaft. Jetzt haben außer ihm, der über eine Hochschulausbildung verfügt, zwei weitere Genossenschaftsbauern einen Fachschulabschluß und sind mit wichtigen Leitungsaufgaben betraut. 23 Genossenschaftsmitglieder qualifizierten sich zu Facharbeitern und Meistern, fünf weitere bereiten sich auf die Abschlußprüfung für einen Facharbeiter der Viehwirtschaft vor.

Neue Aufgaben für die Grundorganisation

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der vierjährigen Bilanz, die die Genossenschaftsmitglieder in Mildnitz heute vorweisen können.

Mit der Festigung der LPG und der Entwicklung der Menschen änderten sich auch die politischen Aufgaben für die Parteiorganisation. Pessimismus und Zweifel sind in der Genossenschaft endgültig überwunden, die Einsicht in die eigene Kraft hat sich durchgesetzt, die großen Möglichkei-